

## Žibuoklė Martinaitytė

(geb. 4. Mai 1973)

Perpetual Pulsing Transience (2007)

### Vorwort

Žibuoklė Martinaitytė, Komponistin der jüngeren Generation, trat selbstbewusst und bestimmt in die Landschaft der zeitgenössischen litauischen Musik. Ihre Musik verknüpft Virtuosität und beeindruckende musikalische Rhetorik mit der Intuition und dem existenzialistischen Pathos. Die Verknüpfung derartiger Eigenschaften kommt in der Kunst nicht häufig vor. Daher zieht der künstlerische Stil von Martinaitytė die Aufmerksamkeit auf sich. Die Werke der Komponistin werden in Litauen, Belgien, Polen, Russland, der Ukraine, Deutschland, Österreich, Frankreich, den USA und Kanada gespielt. Martinaitytė hat im Jahre 1997 ihr Studium an der Litauischen Musikakademie abgeschlossen, wo sie in den Kompositionsklassen von Bronius Kutavičius und Julius Juzeliūnas studierte. 1998 erhielt sie das Stipendium für die Teilnahme an den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt und an den Kursen der "6th International Academy for New Composition and Audio Art" in Österreich. Im Jahre 2000 war sie Teilnehmerin von „Centre Acanthe/Ircam“ -Kompositionskursen in Avignon, wo sie bei Michael Jarell (Schweiz), Jonathan Harvey (Großbritannien), Ivan Fedele (Frankreich), Magnus Lindberg (Finnland), Tristan Murail (Frankreich) studierte. Im gleichen Jahr besuchte sie Kompositionsseminare in Royaumont (Frankreich), in den Klassen von Brian Ferneyhough (Großbritannien) und Jose Evangelista (Kanada). 2001 erhielt die Komponistin das Stipendium der deutschen Kulturstiftung für die Arbeit im „Künstlerhaus Lukas“ (Ahrenshoop). Im Jahre 2004 wurde sie für die Teilnahme an Kompositionsseminaren in Stavanger (Norwegen) ausgewählt. Die Werke von Martinaitytė werden von dem Litauischen Kammerorchester, Nouvel Ensemble Moderne de Montreal (Kanada), dem Smith Quartet (Großbritannien), Ensemble Ergo (Kanada), dem Orchester des königlichen Konservatoriums von Mons (Belgien), Mike Svoboda (Posaune), Sergijus Kirsenka (Tuba) und Raimondas Sviackevičius (Akkordeon) gespielt. Ihre Werke wurden anlässlich der litauischen Festspiele "Gaida" und "Jauna Muzika" aufgeführt, ebenso in den Festspielen "2 Days & 2 Nights of New Music", im Mills College (Kalifornien) und im Glenn Gould Studio in Toronto. Martinaitytė schreibt meistens Kammermusik, mag ungewöhnliche Klangfarben -Kompositionen, expressive Virtuosität, extreme Instrumentenregister und ihre Klangmöglichkeiten. In ihren Partituren spielen Instrumente wie Posaune, Tuba, Fagott eine besondere Rolle. Die Komponistin empfindet keine Angst vor der angeblichen Rigidität jener Instrumente und verwandelt sie in wichtige Individuen. Martinaitytė erklärt: „Es ist schwer, über Töne zu sprechen. Wesentlich leichter ist es, während des Komponierens mit ihnen zu spielen. Dennoch war die Musik für mich nie ein Spiel. Ich suche in den Tönen versteckte Bedeutungen, wie sie in jedem Atom des Weltalls enthalten sind. Mit jedem Werk versuche ich eine existenzielle Frage zu stellen und sie zu beantworten. Ein Werk ist wie ein Zustand, der sowohl den Komponisten als auch die Zuhörer verändert.“ Weder die Virtuosität des Klangs noch elektronische Toneskalationen, die mit Hilfe digitaler Programme kompliziert geregelt sind, noch die perfekt beherrschte Welt der Technologien kann die Zuhörer daran hindern, sich auf eine musikalische Seinsreise zu begeben, die manchmal hell und hoffnungsvoll, manchmal ein wenig ironisch, manchmal radikal oder hochemotional erscheint. High tension – so könnte man die für Martinaitytė typische musikalische Energetik bezeichnen, in Anlehnung an ihre Komposition aus dem Jahre 2001 *Attention! High Tension!* für Tuba und Klavier. Diese hohe Spannung ist die treibende Kraft für ihre Persönlichkeit und ihr Werk. Martinaitytė, eine Illusionistin, schafft einen Raum, der ganz und gar von high tension bestimmt wird, die nur sie allein beherrscht. Der Zuhörer befindet sich in einer Art Gefangenschaft. Er wird zum Teil gezwungen, sich in diesem Raum zwischen Realität und Transzendenz treiben zu lassen. Zum Teil bleibt er auch gerne in dem von Martinaitytė geschaffenen Raum und lässt sich von seiner Suggestivität beeindrucken.

## *Perpetual Pulsing Transience*

(Ewig pulsierende Vergänglichkeit) für ein großes Ensemble und 6 Akkordeons, 2007.

Im Jahre 2006 wurde in Vilnius das Werk von Martinaitytė *Ausbruch* uraufgeführt, gespielt vom Akkordeonspieler Raimondas Šviackevičius und dem Litauischen Kammerorchester unter der Leitung von Robertas Šervenikas. In diesem Werk spielt das Akkordeon – bei anderen zeitgenössischen Komponisten ein wenig beliebtes Instrument – die Solopartie. Neben Tuba, Posaune und Fagott wird das Akkordeon für die Komponistin zu einem neuen ungewöhnlichen Träger ihres Stils. Ihr Erfolg in der Repräsentation des Akkordeons als avantgardistisches Instrument führte zu einem Auftrag des belgischen Dirigenten Daniel Gazon an Martinaitytė – ein Werk für 6 Akkordeons und ein großes Ensemble. Das Auftragswerk, genannt *Perpetual Pulsing Transience* (Ewig pulsierende Vergänglichkeit) wurde im März 2007 in Mons und Brüssel von dem Orchester des königlichen Konservatoriums in Mons gespielt.

Diesmal verzichtete Martinaitytė auf die für ihren Stil typische expressive, effektive Virtuosität und die Individualisierung des Instruments. Die Akkordeons werden eher wie eine Klangfarbe interpretiert. Das Klangfarbendrama wird mit minimalistischen Mitteln geschaffen – manchmal erreicht die Gesamtheit des Klangmaterials die Wirkung eines tutti des Orchesters, manchmal verklärt und kaum hörbar pulsierend. Diese Komposition vereint das sonoristische Denken der Komponistin mit einem Gefühl für Eleganz und Form. Eine ständig pulsierende Dramaturgie der Klangschichten bildet die Mikrostruktur, während die Makrostruktur als ein riesiger Pulsschlag im Zeitlupenschritt verstanden werden könnte. Hierzu meint die Komponistin: „In Momenten, wenn uns das Gefühl der Vergänglichkeit auf einer ganz persönlichen Ebene packt und wir beobachten, wie es uns gegen unseren Willen ergreift -wenn es unaufhörlich und in rhythmischen Vielfalt pulsiert, niemals anhält... lassen wir uns manchmal überwältigen und lähmen. Dieses Werk ist für mich wie ein künstlerischer Kampf gegen jene Zustände und Reaktionen, ausgelöst durch unerwartete Ereignisse, die mich wie ein gewaltiges Spinnennetz gefangen gehalten haben“.

*Jūratė Katinaitė, Übersetzung: Egle Wittig*

Aufführungsmaterial erhalten Sie unter:

Musikproduktion Jürgen Höflich [hoeflich@musikmph.de](mailto:hoeflich@musikmph.de) oder

Litauisches Musikinformationszentrum:

[www.mic.lt](http://www.mic.lt), [www.mxl.lt](http://www.mxl.lt)

Mehr Information über Ž.Martinaitytė:

<http://www.mxl.lt/martinaityte>

Žibuoklė Martinaitytė

(b. 4th May 1973)

*Perpetual Pulsing Transience*

(2007)

Preface

Appearing among the circle of the young generation, composer Žibuoklė Martinaitytė has in recent years distinctly and steadily emerged into the panorama of the Lithuanian New Music scene. Virtuosity and a convincingly alluring rhetoric in her music are synthesized with intuition and existential pathos. As this fresh and un-usual blend of characteristics is rarely found in the arts, it is no surprise that Martinaitytė's music is rapidly captivating the attention of audiences. Her work is currently being performed throughout Europe, Russia, Canada and the USA.

In 1997 Martinaitytė graduated from the Lithuanian Music Academy, where she studied composition under Bronius Kutavičius and Julius Juzeliūnas. In 1998 she received scholarships for participation in the New Music Summer Courses in Darmstadt (Germany) and in the 6th International Academy for New Composition and Audio Art in Schwaz/Tirol (Austria). In 2000 during the composition workshop at Centre Acanthes /Ircam, she studied with

Michael Jarell (Switzerland), Johnathan Harvey (UK), Ivan Fedele (France), Magnus Lindberg (Finland) and Tristan Murail (France). The same year she attended composition courses at Royaumont (France) and studied under Brian Ferneyhough (UK) and Jose Evangelista (Canada). In 2001 she was awarded a fellowship for creative residency at Künstlerhaus Lukas der Stiftung Kulturfonds in Ahrenshoop (Germany). In 2004 she was selected for participation in the composition course in Stavanger (Norway).

Martinaitytė's works have been performed by the Lithuanian Chamber Orchestra, the Nouvel Ensemble Moderne de Montreal (Canada), the Smith Quartet (UK), Ergo ensemble (Canada), the orchestra of Mons Royal Conservatoire (Belgium), trombonist Mike Svoboda, tuba virtuoso Sergijus Kirsienka, accordionist Raimondas Sviackevičius and others. Her music has been presented at the Gaida Festival, the Jauna Muzika Electronic Music Festival, the 2 Days & 2 Nights of New Music in Odessa (Ukraine), Mills College (USA) and the Glenn Gould Studio in Toronto (Canada).

Martinaitytė is primarily active in chamber music genres. She favors unconventional blends of timbres, expressive virtuosity, intense utilization of extreme instrumental registers, which often stretch the maximum boundaries and technical capabilities of the performers. In her scores exceptional roles are typically given to such instruments as tuba, trombone or bassoon which are traditionally thought to be dull or inert. The composer extracts these instruments from the utmost ends of the orchestra and transforms them into a limelight of indispensable notability. The composer states "It is difficult to speak about sounds, instead of just listening to them or playing with them in the com-positional process. Though I've never considered music merely as a game – I was always looking for the hidden meaning in sounds. For the meaning which is vibrating in every atom of the universe, but often unseen. In each work, I want to ask an existential question and answer it. A work is a state that changes, transforms both its author and its listeners." Her acoustic and electro-acoustic compositions do not overindulge in technological tricks, but rather journey on the paths of existence, sometimes clear and hopeful, sometimes a little ironic, sometimes extreme, sliding down the very blades of emotions.

High tension is how the energy of Martinaitytė's music could be described as conveyed in the title of her composition Attention! High Tension! (2001) for tuba and piano. This tension became the driving force behind her personality and creation. Like an illusionist, the composer crafts an inner space filled with high tension controlled by her alone. At this point, one becomes the prisoner of the author, sometimes forced to float in that inner space between reality and transcendental states.

Perpetual Pulsing Transience  
for large ensemble and 6 accordions (2007)

Commissioned by the conductor Daniel Gazon

In 2006 in Vilnius, Lithuania, the accordionist Raimondas Sviackevičius and the Lithuanian Chamber Orchestra (conductor Robertas Šervenikas) premiered Martinaitytė's new work titled Breakthrough. The solo part is given to the accordion – an instrument rarely used by contemporary composers. Here the accordion is turned into another catalyst of high tension similar to the tuba, trombone and bassoon. Such legitimation of the accordion as an avant-garde instrument gave the Belgian conductor Daniel Gazon an idea to commission a work for 6 accordions and large ensemble. On March 23-24 of 2007, the new composition Perpetual Pulsing Transience was performed in Brussels and Mons by the orchestra of the Mons Royal Conservatoire.

This time Martinaitytė abandons utilizing virtuosity and individualization of the accordion which is common to her expressive style and uses it rather as a timbral layer. With minimalistic means she creates a timbral drama at times with an increasing texture almost to the point of an orchestral tutti, at other times clarifying until it becomes a barely audible pulsation. In this composition, the sonoristic thinking of the composer is integrated with an elegant sense of musical form. The perpetual pulsation of textural layers is common for the microstructure, but concerning the macrostructure, this composition could be interpreted as a massive and rarefied pulse. The composer states "During the moments when we encounter that transience on a very personal level and observe how it is affecting us against our own will...when it is constantly pulsing in the variety of rhythms...never stopping, never ending – we get overwhelmed and sometimes even paralyzed

by it. This particular piece emerged as a creative fight against responses and reactions towards the web of unexpected events I found myself thrown into.“  
Jūratė Katinaitė, Translation: True Rosaschi  
For performance materials contact:  
Musikproduktion Jürgen Höflich ( [hoeflich@musikmph.de](mailto:hoeflich@musikmph.de))  
or Lithuanian Music Information and Publishing Centre ( [www.mic.lt](http://www.mic.lt), [www.mxl.lt](http://www.mxl.lt))  
More information about the composer can be found at <http://www.mxl.lt/martinaityte>

Žibuoklė Martinaitytė

(g.1973m. gegužės 4 d.)

Perpetual Pulsing Transience

(2007)

Pratarmė

Jaunosios kartos kompozitorė Žibuoklė Martinaitytė ryškiai ir užtikrintai įsiveržė į pastarųjų metų naujosios lietuvių muzikos panoramą.

Virtuoziškas, koncertiškas, efektinga retorika jos muzikoje persipina su intuityvizmu ir egzistencialistiniu patosu. Tokių savybių junginys nėra dažnas mene, todėl Martinaitytės stilistika iškart patraukia dėmesį. Kompozitorės kūriniai skamba Lietuvoje, Belgijoje, Lenkijoje, Rusijoje, Ukrainoje, Vokietijoje, Austrijoje, Prancūzijoje, JAV ir Kanadoje.

1997 m. Martinaitytė baigė Lietuvos muzikos akademiją, kur kompoziciją studijavo prof. Broniaus Kutavičiaus ir prof. Juliaus Juzeliūno klasėse. 1998 m. gavo stipendijas dalyvauti Naujosios muzikos vasaros kursuose Darmštate (Vokietija) ir tarptautiniuose kompozicijos kursuose "6th International Academy for New Composition and Audio Art" Schwaz, Tirolyje (Austrija). 2000 m. kompozicijos kursuose "Centre Acanthes 2000/Ircam" Avinjone (Prancūzija) ji studijavo pas Michaelą Jarellą (Šveicarija), Jonathaną Harvey'ų (D. Britanija), Ivaną Fedele (Prancūzija), Magnusą Lindbergą (Suomija), Tristaną Murail (Prancūzija), tais pačiais metais dalyvavo kompozicijos kursuose Royaumont (Prancūzija), kur studijavo kompoziciją pas Brianą Ferneyhough (D. Britanija), José Evangelista (Kanada). 2001 m. kompozitorė gavo Vokietijos kultūros fondo stipendiją kūrybiniam darbui menininkų namuose "Künstlerhaus Lukas" (Ahrenshoop, Vokietija), o 2004 m. dalyvavo kompozicijos kursuose Stavangeryje (Norvegija).

Kompozitorės kūriniai atlieka Lietuvos kamerinis orkestras, Nouvel Ensemble Moderne de Montreal (Kanada), Smith Quartet (D. Britanija), ansamblis Ergo (Kanada), Monso karališkosios konservatorijos orkestras (Belgija), trombonininkas Mike Svoboda, tūbininkas Sergijus Kirsienka, akordeonininkas Raimondas Sviackevičius ir kiti. Jos kūriniai skambėjo "Gaidos", "Jaunos Muzikos", "2 Days & 2 Nights of New Music" festivaliuose, Mills College Kalifornijoje ir Glenno Gouldo studijoje Toronte.

Martinaitytė daugiausia kuria kamerinius kūrinius, mėgsta neįprastus tembrinius derinius, ekspresyvų virtuozškumą, kraštutinius instrumentų registrus, ribines išraiškos galimybes. Jos partitūrose dažnai išskirtines pozicijas užima tūba, trombonas ar fagotas, kuriuos kompozitorė ištraukusi iš tolimiausių simfoninio orkestro eilių paverčia nepakeičiamais individualiais, solistais, nebodama tradiciškai nepaslinkiais laikomų instrumentų specifikos. "Sunku kalbėti apie garsus. Lengviau klausytis jų ar žaisti jais kuriant. Tačiau muzika man niekuomet nebuvo žaidimas. Garsuose ieškau paslėptos prasmės, glūdinčios kiekviename šios visatos atome. Kiekvienu kūriniu noriu užduoti egzistenciškai svarbų klausimą ir atsakyti į jį. Kūriny - tarsi būseną, kuri keičia, transformuoja ir patį autorių, ir klausytojus", - sako kompozitorė.

Virtuoziniai pasažai, elektroniniai garsų srautai, organizuojami sudėtingų skaitmeninių programų pagalba visai neakina klausytojo žavėtis nepriekaištingu technologijų valdymu, o kviečia į kelionę būties takais, kartais skaidriais ir viltingais, kartais truputį ironiškais, kartais ekstremaliais, o kartais net slystelint pačiais emocijų ašmenimis.

High tension – taip galima apibūdinti Martinaitytės muzikos energetiką, užkoduotą jos 2001 m. kompozicijos Attention! High Tension! (Atsargiai! Aukšta įtampa!) tūbai ir fortepijonui pavadinime. Ta įtampa tapo jos asmenybės ir kūrybos varomoji jėga. Tarytum iliuzionistė kompozitorė sukuria tarpinę erdvę, kurioje veikia tik jos vienos tevaldomas high tension. Tuomet tampa autorės įkaitu, kartais jėga priverstu suktis toje tarpinėje erdvėje tarp realybės ir transcendentinės būties, kartais mielai paklususiu jos sutvertų garsų įtaigai.

Perpetual Pulsing Transience

(Amžinai pulsuojantis laikinumas)

dideliam ansambliui ir 6 akordeonams (2007)

Sukurtas belgų dirigento D.Gazono užsakymu

2006 m. Vilniuje akordeonininkas Raimondas Sviackevičius ir Lietuvos kamerinis orkestras, diriguojant Robertui Šervenikui, pateikė kompozitorės opuso Proveržis premjerą. Solo partija skirta vėlgi menkai šiuolaikinės muzikos kūrėjų pastebėtam akordeonui, kurį kompozitorė pavertė dar vienu neįprastu savo stiliaus ekspresijos reiškėju šalia tūbos, trombono ir fagoto. Po sėkmingo akordeono kaip avangardinio instrumento įteisinimo, belgų dirigentas Danielis Gazonas užsakė kompozitoriui kūrinį ... 6 akordeonams ir dideliam ansambliui. 2007-ųjų kovo 23-24 d. Monse ir Briuselyje (Belgija) naująją kompoziciją, pavadintą Perpetual Pulsing Transience (Amžinai pulsuojantis laikinumas) atliko Monso karališkosios konservatorijos orkestras, diriguojamas D. Gazono.

Šįkart Martinaitytė atsisakė jai būdingo išraiškingo, efektingo virtuoziškumo, instrumento individualizavimo ir akordeonus naudoja kaip tembrinį sluoksnį. Minimalistinėmis priemonėmis ji kuria tembrinę dramą, tai išaugindama faktūrą iki tiršto kone simfoninio orkestro tutti efekto, tai nuskaidrindama iki vos girdimos pulsacijos. Šioje kompozicijoje sonorinis kompozitorės mąstymas jungiasi su graikščiu formos pojūčiu. Nuolatinė faktūros sluoksnių pulsacija – tarytum mikroplanas, o makroplane ši kompozicija gali būti suvokiama kaip milžiniškas, išretintas tvinksnis.

“Būna momentų, kai labai asmeniškai pajuntame laikinumą ir stebime, kaip jis veikia mus prieš mūsų pačių norą... kai jis nuolat pulsuoja ritmų įvairove... niekada nestabtelėjantis, niekada nesibaigiantis – pasijaučiame jo užvaldyti, o kartais net paralyžiuoti. Šis kūrinys mane įtraukė lyg kūrybinė kova prieš būsenas ir reakcijas, sukeltas nelauktų įvykių, į kuriuos kaip į voratinklį pasijutau įkliuvusi,“ – apie Perpetual Pulsing Transience sakė autorė.

Jūratė Katinaite

Kūrinio partijas galima užsisakyti šiais adresais:

Musikproduktion Jürgen Höflich

hoeflich@musikmph.de

arba

Lietuvos muzikos informacijos ir leidybos centras

www.mic.lt, www.mxl.lt

Daugiau informacijos apie kompozitorę Ž.Martinaitytę rasite:

<http://www.mxl.lt/martinaityte>